

# Sailor Trek DS9: Ein Sailor Paradoxum

## Teil 3 der Sailor Trek Saga

Von ZMistress

### Kapitel 1: Der Ruf der Propheten

*„Ich hasse temporale Mechanismen...“*

*- Chief Miles Edward O'Brien*

Kira sah von ihrer Station an der Ops zum Büro des Captains auf, die Besorgnis deutlich in ihrem Gesicht. Er war länger in der Konferenz als sie es von ihm gedacht hatte. Vielleicht...

Sie schüttelte den Kopf und versuchte sich auf ihre Pflichten zu konzentrieren. Sisko hatte viele Male gezeigt, dass er recht fähig war, damit umzugehen... Ihr Gedankengang wurde von der sich öffnenden Tür unterbrochen.

„...die Antwort ist immer noch nein!“ sagte Sisko gerade laut als er sein Büro verließ. Herausstürmte wäre allerdings treffender.

Quark folgte ihm hinaus. „Warum nicht? Werbung ist eine völlig legitime Geschäftspraktik.“

„Was wissen Sie schon von legitimen Geschäften?“ bemerkte Kira. Ein Teil von ihr nahm abwesend Notiz davon, dass Dax den Raum betrat und zum Offizier für Strategische Operationen, Worf, hinüberging.

Sisko fiel ihm ins Wort bevor Quark eine Erwiderung geben konnte. „Diese Monitore sind für offiziellen Gebrauch der Station.“

Der Ferengi rannte um Sisko herum und stand ihm im Weg, womit er ihn zwang stehenzubleiben. „Sie werden den offiziellen Funktionen nicht in die Quere kommen. Ich werde nur die Monitore an öffentlichen Plätzen, wie dem Replimat, benutzen, und dann nur während der normalen Geschäftszeiten.“ Als Sisko den Kopf schüttelte und versuchte an ihm vorbei zu kommen, fügte er hinzu: „Wenn sie gebraucht werden, kann die Werbung überspielt werden, so dass die Monitore für ‚offizielle‘ Aufgaben gebraucht werden können.“

Hinter ihr konnte Kira Dax mit Worf über die drei Dominion-Schiffe, die auf mysteriöse Weise von den Sensoren der Defiant während ihrer letzten Patrouille im Gamma-Quadrant, verschwunden waren, reden hören. Sie bemerkte, dass es Ähnlichkeit mit einem Phänomen hatte, dessen die Enterprise D, Worfs voriger Posten, vor etwa vier Jahren Zeuge geworden war. Kira spürte die Empörung über den Barkeeper in sich aufsteigen, darüber, dass er sie davon abhielt diese Information so bald wie möglich zu bekommen. Alles neue, das das Dominion tun konnte, würde eine ernsthafte Bedrohung für die Sicherheit von Bajor bedeuten. Und alles, das dies bedrohte war

etwas, über das sie sofort Bescheid wissen wollte, und nicht einer Ferengikröte zuhören, die davon faselte, wie er seinen Profit erhöhen konnte.

Nicht, dass Quark groß etwas tun musste, um sie zu ärgern. Der Ferengi-Barkeeper konnte einem wirklich auf den Wecker fallen... Sie durchbohrte den Barkeeper mit einem wütenden Blick und fuhr ihn an: „Welchen Teil von ‚nein‘ verstehen Sie nicht?“ „Den Teil, der sagt, dass ich das nicht tun kann!“ erwiderte Quark empört.

Kira wollte gerade zu einer heftigen Erwiderung ansetzen, aber sie blieb ihr im Hals stecken als ein Sensorenalarm hinter ihr ertönte. Als sie sich umdrehte, sah sie wie Dax von ihrer Konsole mit besorgtem Gesicht aufblickte. „Benjamin, ich empfanghe heftige Emissionen von Neutrinen, Tetrionen und Chronotonen vom Wurmloch. Es sieht aus als würde sich darin ein Subraumriss bilden.“ Sie beugte sich wieder über die Wissenschaftsstation, darauf bedacht, die Anzeigen, die sie bekam zu analysieren.

„Lassen Sie es uns sehen, Chief. Auf den Schirm,“ befahl Sisko. Der Schirm flackerte und zeigte das Wurmloch weit geöffnet und anscheinend blieb es das auch. Aber in diesem Fall lag ein Schimmern darauf, als würden sie es durch eine Hitzeverzerrung sehen. Seine Farbe war ebenfalls anders, denn zusammen mit den normalen Blau- und Weißtönen schimmerte es rot, was dem Wurmloch ein leicht dämonisches Aussehen verlieh.

„Es sieht aus, als würde es... brennen,“ bemerkte Kira.

„Ich empfanghe auch gravimetrische Verzerrungen davon,“ berichtete O’Brien.

„Bestätigt,“ fügte Dax hinzu. „Es sieht aus als würde es in das erste Stadium eines Strukturzusammenbruchs eintreten. Aber ich weiß nicht, was das verursachen könnte.“

Ein Ausdruck der Besorgnis erschien auf Quarks Gesicht. „Zusammenbruch? Das könnte wirklich schlecht für den Profit sein.“ Auf Siskos wütenden Blick hin, fügte er hinzu: „Sie sind offensichtlich beschäftigt. Wir werden uns später unterhalten.“ Er eilte zum Lift hinüber während er murmelnd mit sich selbst sprach.

Sisko verdrängte den Barkeeper aus seinen Gedanken und wandte seine Aufmerksamkeit wieder Dax zu. „Könnte das künstlich verursacht worden sein, Dax?“

„Sie meinen von etwas wie dem Dominion?“ fragte die Trill. „Es ist möglich. Aber es gibt auf dieser Seite nichts, das dafür verantwortlich sein könnte und die Anzeigen, die ich von dem Horchposten aus dem Gamma-Quadranten bekomme, weisen dort drüben auch auf nichts hin. Letztlich kann ich nicht sicher sein, was die Ursache ist, ohne einen detaillierten Scan des Inneren durchzuführen. Wir werden eine Sonde starten müssen.“

„Ich würde es nicht versuchen,“ erwiderte O’Brien. „Diese gravimetrischen Verzerrungen im Wurmloch sind stark genug jede Sonde, die wir reinschicken zu zerreißen. Ein Runabout könnte den Flug hindurch zum Gamma-Quadranten überstehen... aber ich bezweifle, dass es in einem Stück zurückkommen würde.“

Sisko betrachtete die problematische Anomalie. Wenn eine Sonde oder ein Runabout den Durchflug durch das Wurmloch nicht überstehen würden, ließ das nur eine Möglichkeit. „Was ist mit der Defiant, Chief?“

O’Brien warf noch einen Blick auf die Sensorenanzeigen und verglich sie in Gedanken mit seinem Wissen über den Aufbau der Defiant. „Ich glaube, das geht. Aber wir werden das strukturelle Integritätsfeld auf Maximum laufen lassen und es vielleicht mit Energie vom Warpantrieb aufbessern müssen. Es wird in jedem Fall ein holpriger Flug.“

„Dann lasst uns in die Strümpfe kommen, Leute,“ Sisko ging zum Lift hinüber und die anderen Mitglieder des Befehlsstabes folgten ihm. „Sisko an Odo. Treffen Sie

uns auf der Defiant, Constable."

Sisko sah auf, als Odo auf der Brücke eintraf. „Willkommen an Bord, Constable. Ich hoffe wir brauchen Ihre Hilfe nicht, aber wenn selbst die geringste Möglichkeit besteht, dass das Dominion darin verwickelt ist..."

„...dann brauchen Sie vielleicht einen Wechselbalg hier," schloss Odo und ging zum hinteren Teil der Brücke. „Ich verstehe. Ich bin nicht sicher was für eine große Hilfe ich sein kann, aber ich werde tun was immer ich kann."

„Danke, Odo," sagte Sisko und sah sich kurz auf der Brücke um. „Wie ist der Status, Chief?"

„Alle Systeme bereit," berichtete O'Brien.

„Ops hat uns Abflugserlaubnis erteilt, Captain," fügte Kira hinzu.

„Landeklauen lösen," befahl Sisko. „Bring uns raus, alter Mann."

„Landeklauen gelöst," bestätigte Dax. „Ich nehme ein Viertel Schubkraft zurück." Die Station entfernte sich auf dem Sichtschirm als die Defiant langsam von der Station zurückwich und stehen blieb als sie einhundert Meter entfernt war. „Wir sind von der Station weg, Sir."

„Setzen Sie einen Kurs auf das Wurmloch, maximaler Impuls," befahl der Captain. „Energie!"

Dax' Hände huschten schnell über die Steuerkonsole und das kleine Raumschiff reagierte, drehte sich um die eigene Achse, bewegte sich auf das Wurmloch zu und beschleunigte stark als es in die Raumanomalie eindrang. Das Schiff wurde durchgeschüttelt als es hindurchflog, da die gravimetrischen Verzerrungen den Flug noch holpriger als gewöhnlich machten. Sisko behielt seine Aufmerksamkeit auf den Sichtschirm gerichtet und versuchte sich auf die eintreffenden Berichte seiner Crew zu konzentrieren, als plötzlich...

...alles verschwand.

„Er ist hier."

Sisko wandte sich zum Ursprung der Stimme um. Er schien in der Ops auf der Station zu sein und die Person, die sprach schien Kira zu sein. Aber aus früherer Erfahrung wusste er es besser.

Er sprach mit den Wurmlochwesen. Mit den Propheten.

Aber warum?

Quark stand ebenfalls vor ihm und nickte. „Es ist der Sisko."

Sisko blinzelte und die Szenerie wechselte zu der Krankenstation mit Dr.Bashir. „Sie sagte, dass er kommen würde."

„Sie?" fragte er verwirrt. „Wer ist sie? Und warum bin ich hier?"

Wieder wechselte er den Ort, dieses Mal zum Büro des Sicherheitsdienstes. „Die Zeit hat sich verschoben," erwiderte Odo, der anscheinend im Moment seine erste Frage ignorierte. „Was du die Vergangenheit nennst ist nun im Fluss. Es bedroht uns."

„Ich bin nicht sicher, ob ich euch folgen kann," sagte Sisko. „Sagt ihr, dass das Wurmloch in der Vergangenheit destabilisiert wird?"

Plötzlich fand er sich auf der Defiant wieder. „Er versteht nicht," sagte Worf.

„Er ist linear," erinnerte Dax. „Die Anomalie erscheint ihnen nicht wie sie uns erscheint."

„Anomalie?" wiederholte Sisko.

Jetzt stand er in seinem Quartier. „Es ist von euch selbst geschaffen worden," sagte Jake zu ihm. „Sie braucht eure Hilfe um es in Ordnung zu bringen."

„Wer ist diese Person, von der ihr sprecht? Und warum?" Sisko fand sich plötzlich

zurück in der Ops wieder.

„Das wäre wohl ich,“ kam eine Stimme von hinten. „Und sie brachten Sie hierher, weil ich sie darum gebeten habe.“

Sisko wandte sich zum Ursprung der unbekannten Stimme um und erstarrte. Die Wurmlochwesen erschienen normalerweise als Leute mit denen er vertraut war, seinen Mitarbeitern auf der Station: Kira, Dax, Worf, Odo, Jake... sogar Quark. Aber die Person, der er nur gegenüberstand, war ihm in keinsten Weise bekannt, obwohl etwas seltsam vertrautes an ihrem Outfit war. Sie trug eine seltsame Version eines Matrosen-Outfits: ein weißer Body, dunkler Minirock, vorne und hinten Schleifen... die auch dunkel waren. Sie trug einen Stab, der entfernt einer Art Schlüssel ähnelte.

Und ihr Haar.. lang, ebenfalls von dunkler Farbe, aber mit einem grünem Schimmer. Sisko glaubte nicht, dass er so leicht jemanden mit Haar, auf das diese Beschreibung passte, vergessen konnte. „Wer sind Sie?“

„Ich bin Sailor Pluto,“ antwortete sie. „Wir werden uns wiedersehen, Captain Sisko. Sehr bald.“

Sisko blinzelte und war etwas desorientiert als er sich plötzlich zurück in seinem Kommandosessel widerfand und versuchte auf das Kreuzfeuer von Berichten, die in seine Richtung kamen, zu achten.

Bashir scannte die Crew mit seinem medizinischen Tricorder. „Sind alle in Ordnung? Ich habe mich für einen Moment schwindelig gefühlt.“

O’Brien schaltete sich ein: „Es gab einen heftigen Anstieg der chronotronischen Strahlung als wir das Wurmloch verlassen haben.“

„Wir haben den Kontakt zur Station verloren,“ berichtete Kira.

Dax analysierte schnell die Anzeigen der Navigation. „Den navigatorischen Sensoren zufolge sind wir nicht einmal in der Nähe des Gamma-Quadranten.“

„Wo sind wir, Dax?“ fragte Sisko.

„Bei der Erde,“ antwortete sie. „Wir sind in der Umlaufbahn. Aber...“ Sie sah wieder auf die Sensoranzeigen und schüttelte den Kopf. „Warten Sie eine Minute... Den astrometrischen Sensoren zufolge ist das Jahr... 1992.“

Was sie so plötzlich verkündet hatte, ließ alle Aktivität auf der Brücke zum Stillstand kommen. Nach einem Moment konnte Sisko seine Stimme wiederfinden. „1992? Du meinst wir sind in der Zeit zurückgereist, alter Mann?“

Dax drehte ihren Sessel zu ihm herum, ein trauriges Lächeln auf ihrem Gesicht. „Es scheint sicherlich so.“

„Es... würde die chronotronischen Emissionen erklären,“ fügte O’Brien zögernd hinzu. „Umgekehrter Kurs,“ befahl Sisko ohne viel Hoffnung. „Versuch ob du uns durch das Wurmloch zurück bringen kannst.“

„Es würde keine Rolle spielen, Benjamin,“ sagte Dax und schüttelte den Kopf. „Es ist verschwunden. Es ist als ob es nie da gewesen wäre.“

Sisko schnitt eine Grimasse, aber er entschied sich darum später zu kümmern. Erst musste er sicherstellen, dass die Erde der Vergangenheit sein Schiff nicht aufspüren würde können. „Aktivieren Sie die Tarnvorrichtung. Ich will nicht, dass uns jemand da unten entdeckt.“ Die Lichter der Brücke wurden gedämpft als das Tarnungsfeld aktiviert wurde.

Beryl starrte in ihre Kristallkugel als das unbekannte Raumschiff aus ihrem Sichtfeld verschwand, dann fluchte sie laut. „Kunzite!“

Der weißhaarige General materialisierte sich in der Nähe. „Ja, meine Königin?“

„Ein Raumschiff wurde nahe der Anomalie entdeckt. Ich will, dass du die außerirdischen Krieger und ihr Schiff bereitmachst. Wenn es wieder auftaucht oder irgendwelche anderen in dem Gebiet erscheinen, sollen sie sofort angreifen... und sie vernichten! Wir können es uns nicht leisten jetzt etwas schief gehen zu lassen. Nicht wenn wir so dicht dran sind!“

Kunzite verbeugte sich tief. „Wie Ihr wünscht, Eure Majestät.“

„Was geht da verdammt noch mal vor?“ fragte eine frustrierte Kira.

Sisko konnte mit Sicherheit die Gefühle des Majors verstehen. Aber im Gegensatz zu ihr hatte er etwas Einblick wer hinter dem Umweg steckte, auf den sie das Wurmloch schickte... obwohl er immer noch im Dunkeln tappte was das warum betraf. „Was immer es ist, Major, ich glaube die Propheten wollten, dass wir hier sind,“ antwortete er ihr. Er erzählte der Crew ohne Umschweife von seinem Erlebnis während des Fluges durch das Wurmloch. Worf und O'Brien wechselten unsichere Blicke als er das Treffen, das er mit „Sailor Pluto“ gehabt hatte, beschrieb.

„Sailor Pluto?“ fragte Worf als er fertig war. „Sind Sie sicher, dass es das war, was sie sagte, Captain?“

Sisko drehte seinen Sessel zu dem Klingonen herum. „Haben Sie eine Ahnung wer sie ist, Commander?“

„Die Beschreibung ihres Outfits klingt vertraut, und der Name passt ganz sicher,“ antwortete O'Brien bevor Worf es konnte. „Aber es stimmt mit keiner der Sailorkriegerinnen überein, die wir auf der Enterprise trafen.“

„Sailorkriegerinnen?“ sagte Kira mit leicht ungläubiger Stimme. „Klingt reichlich albern.“

Worf machte ein böses Gesicht, sichtbar gereizt. „Das würden sie nicht sagen, wenn sie sie gegen die Borg kämpfen gesehen hätten.“

Das spornte Siskos Gedächtnis an, als er den Ausdruck des Respekts, der jetzt in Kiras Gesicht stand, bemerkte. Er erinnerte sich daran, Picards Berichte über die Begegnung der Crew der Enterprise D mit den Sailorkriegerinnen und den folgenden Kampf, den sie zusammen gegen ein Borg-Schiff ausgefochten hatten, gelesen zu haben. Zu dieser Zeit war er jedoch sehr mit dem Defiant-Projekt beschäftigt gewesen und hatte den Bericht nur überflogen. „Dax, sammeln Sie alle Sensorinformationen, die sie über das Gebiet bekommen können. Versuchen Sie alle Informationen über diese Anomalie, von denen die Wesen gesprochen haben, zu finden.“ Sisko wirbelte auf seinem Sessel zu den zwei Offizieren herum. „Mr. Worf, Chief... Ich will, dass Sie beide mir alles was sie können, über diese Sailorkriegerinnen erzählen.“

Artemis hielt inne bevor er auf Minakos Bett sprang. Er hasste es sie zu wecken, wenn er die die Reihe harter Kämpfe bedachte, die sie in den letzten Wochen seit sie zu den anderen gestoßen waren austragen mussten, aber was für eine Wahl hatte er? Er legte eine Pfote auf ihre Schulter und schüttelte das blonde Mädchen. „Minako!“

Das Ergebnis war nicht gerade was er im Sinn gehabt hatte. Statt aufzuwachen und sofort wachsam zu sein, murmelte sie etwas unverständliches und rollte sich herum. Artemis hatte große Mühe, nicht unter ihrem Arm eingeklemmt zu werden. Er nahm sich einen Moment um seine Möglichkeiten zu bedenken, dann...

„AU!!“ Minako fuhr hoch und warf das was ihr wehgetan hatte instinktiv weg. Es gab ein gedämpftes Rums als Artemis auf die Wand traf. „Artemis! Was machst du da?“ Der weiße Kater glitt zu Boden und schüttelte seinen Kopf um ihn wieder klar zu bekommen. „Dich aufwecken. Und das ohne mir dabei eine tödliche Verletzung

einzuhandeln." Er nahm sich einen Augenblick Zeit um seinen Zustand einzuschätzen. „Und es scheint ich war erfolgreich.“

„Wette nicht darauf,“ knurrte sie und untersuchte den Finger, in den Artemis gebissen hatte. Er war rot, aber die Haut war nicht kaputt und der Schmerz ließ schon nach. „Ein Eimer kaltes Wasser hätte genauso funktioniert, Artemis... Und es wäre weniger schmerzhaft gewesen.“

Trotz der Einschränkungen durch seine katzenhafte Gestalt, brachte Artemis eine recht überzeugende Imitation einer gehobenen Augenbraue zustande. „Und wie genau soll ich mit einem Eimer Wasser umgehen?“

„Oh, richtig.“ Nach einem Moment fragte sie: „Also, was ist so wichtig?“

„Ich habe gerade eine Nachricht von Luna erhalten. Sie und Ami haben das Portal zum Königreich des Dunklen ausfindig gemacht.“

„Ach so,“ sagte sie. Nachdem sie sich das durch den Kopf gehen lassen hatte, fügte sie hinzu: „Was glaubst du wie unsere Chancen stehen, Artemis?“

„Machst du Witze? Ihr vier werdet es Beryl zeigen,“ antwortete er zuversichtlicher als er sich fühlte.

„Das ist ein netter Gedanke,“ sagte Minako mit einem Lächeln. „Also was glaubst du wie unsere Chancen wirklich stehen?“

Artemis seufzte. Er hätte inzwischen wissen sollen, dass er sie nicht zum Narren halten konnte... jedenfalls nicht wenn es um so etwas ging. Sie arbeiteten schon zu lange zusammen. „Ich weiß, dass es nicht gut aussieht, Minako. Schließlich werdet ihr es wahrscheinlich zur selben Zeit sowohl mit Kunzite als auch Zoistie zu tun haben. Aber welche andere Wahl haben wir? Wir können nicht einfach hier herumsitzen, während Beryl Metallia erweckt.“

„Mach dir keine Sorgen, Artemis. Wir werden einen Weg finden. Das tun wir doch immer, oder?“ antwortete sie und etwas Optimismus kehrte in ihre Stimme zurück. Artemis nickte für sich selbst, davon etwas ermutigt. Das klang eher nach der Minako, die er kannte. „Wie dem auch sei, es ist Zeit uns mit Rei und Makoto zu treffen.“

„JUPITER POWER!“

Die Magie umhüllte Makoto, gab ihr dieses Gefühl der Macht als sie sich in Sailor Jupiter verwandelte. Sie hielt einen Moment inne, genoss das Gefühl, dann beeilte sie sich zu den anderen zu kommen.

Eine Menge war passiert seit jenem schicksalhaften Tag, an dem sie eine Sailorkriegerin geworden war. Oder erkannt hatte, dass sie eine war, je nachdem wie man es sah. Jedenfalls war sie diesem Jungen gefolgt (Was war sein Name? Es war in der Zwischenzeit so viel passiert, dass sie es vergessen hatte.) als Zoisite ihn angegriffen, den Regenbogenkristall aus ihm gezogen und ihn in diesen Youma verwandelt hatte. Mars und Merkur waren dann zufällig zu ihnen gestoßen, aber der Kampf war ausgeglichen gewesen, bis Luna ihr den Verwandlungstab gegeben hatte und sie Sailor Jupiter werden konnte.

Sie hatten ihn trotzdem nicht retten können... oder sonst einen Träger der Regenbogenkristalle. Selbst mit Neflytes Hilfe und mit Tuxedo Mask, der wieder auftauchte, konnten sie die verwandelten Menschen nur besiegen indem sie sie töteten. Jupiter gelobte im Stillen Zoisite für jeden einzelnen von ihnen zahlen zu lassen.

Und Kunzite ebenfalls. Er hatte ihnen vor ein paar Wochen eine Falle gestellt, eine die wirklich fast funktioniert hatte. Dank Venus' rechtzeitigem Eintreffen, waren sie davon gekommen, aber nicht bevor Mamoru gefangen genommen wurde... und

Neflyte getötet.

Jupiter verdrängte diese Gedanken und versuchte sich statt dessen auf die vor ihr liegende Aufgabe zu konzentrieren.

Rei legte den Kommunikator gelassen in sein gewohntes Versteck zurück und betrachtete die heilige Flamme. Durch ihre Fähigkeiten hatte sie gespürt, dass der entscheidende Kampf mit dem Königreich des Dunklen schnell näherrückte, aber er war viel früher gekommen als sie es erwartet hatte. Sie hielt sich nicht weit vom Treffpunkt auf, also entschied sie zu versuchen das zu nutzen. Sie konzentrierte sich auf die Flamme, versuchte sie dazu zu bringen, ihr die Informationen zu geben, die sie brauchen würden um ein für allemal über Beryl und ihre Schergen zu siegen.

Zuerst blieb die Flamme ruhig, widerwillig ihr zu geben, was sie brauchte. Dann gab sie ihrer Hartnäckigkeit nach und enthüllte was sie konnte in einem Wirbel von Bildern. Ein Raumschiff, klein, doch schien es Kraft auszustrahlen. Ein schwarzer Mann, dessen Auftreten Respekt verlangte. Eine Frau in einer roten Uniform und mit einer scheinbar faltigen Nase, die so selbstbewusst wie der Mann wirkte. Ein Ansturm anderer Blider von Leuten in ähnlicher Uniform wie der Mann, von denen auch jeder mehr oder weniger menschlich wirkte. Es endete mit einem kurzen Blick auf einen Mann, dessen Gesicht auf eine Art unfertig aussah, und der eine Uniform trug, die der der Frau ähnlich schien. Sie betrachtete ihn für was wie mehrere Sekunden schienen, bevor seine Züge verschwammen und sich zu einem gelatineartigen Zustand änderten.

Rei spürte wie die Wut bei dem Anblick in ihr hochstieg und auch ihr Adrenalin Spiegel schnellte hoch, was das Lesen im Feuer unterbrach. Aber sie erlaubte sich kein Bedauern dafür, denn die Information, dass sie eine von diesen Kreaturen wieder zu Gesicht bekommen würden, war sehr wertvoll für sie.

„Also wollte Beryl noch eins von diesen... Dingen gegen uns einsetzen,“ dachte sie, während sie sich verwandelte. „Na es wird nicht funktionieren. Wir werden mit allem fertig was sie uns auf den Hals schickt.“ Sie eilte aus dem Tempel und machte sich auf den Weg zu dem Restaurant wo sie die anderen treffen würde. „Dieses Mal werden wir für diese Kreatur bereitsein, Beryl. Und wir werden uns um das Ding kümmern... und dann um dich.“

Ami stand genau vor dem verdunkelten Restaurant und wartete auf die anderen. Es sollte nicht mehr lange dauern bis sie ankamen. Sie warf nochmal einen Blick auf ihren Computer und scannte nach irgendwelchen Zeichen für Aktivitäten des Dunklen Königreichs. So weit schien es als hätten sie es geschafft unentdeckt zu bleiben, aber das würde nicht lange so bleiben.

Sie zog eine Grimasse. So wie die Dinge in letzter Zeit liefen, würde es sie nicht überraschen wenn Kunzite genau in dem Moment vor ihnen erschien, in dem sie den Tunnel betraten.

„Ami?“

Die blauhaarige Kriegerin fuhr leicht zusammen und sah nach unten. „Ja, Luna?“

„Bist du in Ordnung?“ fragte die Katze und die Sorge war in ihrer Stimme deutlich.

„Es geht mir gut. Ich habe nur gescannt um sicherzugehen, dass wir nicht entdeckt worden sind.“

„Ich glaube nicht, dass das alles war. Du schienst sehr besorgt zu über etwas zusein.“ Luna hielt inne, versuchte ihre Gedanken zu ordnen. „Ich weiß, die Lage sieht ernst aus, aber...“

„Zweiunddreißig Komma Sieben Prozent.“

Luna blinzelte überrascht. „Was?“

„Zweiunddreißig Komma Sieben Prozent,“ wiederholte Ami, „Das sind unsere Chancen zu gewinnen. Ich habe die Wahrscheinlichkeit berechnet.“

„Zweiunddreißig Komma...“ Luna verstummte. „Ist das alles?“

„Möchtest du, dass ich dir alles noch mal vorrechne?“ fragte Ami.

„Nein danke,“ erwiderte Luna. Sie waren wieder still und warteten auf die anderen. Dann: „Nun, wenn es so schlecht aussieht, dann sollte ich dir danken, bevor wir gehen.“

Ami sah verwirrt zu ihr hinunter. „Mir danken? Wofür?“

„Dafür, dass du mich aufgenommen hast. Ich weiß, ich hätte in Usagis Haus bleiben können, aber ich konnte es einfach nicht ertragen dorthin zurückzugehen. Nicht nachdem...“ Lunas Stimme versagte wieder, dieses Mal erstickt von Emotionen.

„Ich weiß,“ sagte Ami sanft. „Ich vermisse sie auch.“

Ein weiteres Gespräch wurde von Jupiters Ankunft unterbrochen, kurz darauf gefolgt von Venus. „Tut mir leid, dass ich so lange gebraucht habe,“ sagte Jupiter.

„Eigentlich bist du früher hier eingetroffen als ich es erwartet habe,“ erwiderte Ami und zog ihren Verwandlungsstab heraus. „MERCURY POWER!“

„Na, sobald Rei hierher kommt, können wir los,“ sagte Venus nachdem Ami sich in Sailor Merkur verwandelt hatte. Sie sah sich verwirrt um. „Ich frage mich warum sie so lange braucht. Sie lebt dichter hier dran als ich, also hätte ich erwartet, dass sie schon hier ist.“

„Ich bin nicht so spät,“ antwortete Mars recht gereizt, die hinter der Blondine auftauchte. „Ich brauchte nur einen Moment um ein letztes Mal im Feuer zu lesen.“

„Hast du etwas nützliches daraus gewonnen?“ fragte Artemis.

„Ich bin nicht sicher. Ich bekam eine Reihe Bilder, aber ich bin nicht sicher wie ich sie interpretieren soll. Das einzige was ich wirklich erkannt habe war ein Gestaltwandler.“

„Du meinst...?“ flüsterte Merkur.

Mars nickte. „Ja. Ich denke, wir werden auf einen weiteren von denen treffen, Merkur.“

Jupiter und Venus wechselten einen Blick. Keine von beiden war dabei gewesen als die anderen beiden mit der Kreatur zusammengetroffen waren, die Mars beschrieben hatte, aber sie hatten genug darüber von ihnen gehört um zu wissen wie gefährlich es sein konnte. „Wir werden einfach unsere Augen offen halten müssen,“ sagte Venus. „Lasst uns los, Leute. Nächster Halt: das Königreich des Dunklen!“

„Sie haben recht, Chief,“ sagte Sisko während er wieder die visuelle Aufzeichnung der Sailorkriegerinnen aus den Logbüchern der Enterprise D untersuchte. Die Gesichter waren irgendwie verwischt, aber ihre Kostüme waren andererseits klar erkennbar. Eine andere visuelle Aufzeichnung befand sich daneben, diese mit den Kriegerinnen in untransformiertem Zustand in Zehn-Vorne und erlaubte einen deutlichen Blick auf ihre Gesichter. „Wen auch immer ich während des Durchflugs durch das Wurmloch gesehen habe, sie war keine dieser Kriegerinnen. Aber von ihrem Namen und dem Stil ihrer Kleidung her muss sie eine Verbindung zu ihnen bestehen.“

„Wie ich mich erinnere, haben sie wirklich erwähnt eine Sailor Pluto getroffen zu haben,“ sagte Worf. „Obwohl ich nie eine visuelle Aufzeichnung von ihr gesehen habe. Hätte sie Ihnen nicht ihren Namen genannt, hätte ich am ehesten vermutet, dass sie eine Sailorkriegerin war, die einen der äußeren Planeten des Sonnensystems repräsentiert... Saturn, Uranus, Neptun... oder Pluto.“



„Warum keine für die Erde?“ fragte Sisko. „Da steht kein Wort von einer Sailorkriegerin für diesen Planet.“

„Ich habe Luna deswegen während ihres Aufenthalts auf der Enterprise gefragt,“ erwiderte der Klingone.

„Das ist die schwarze Katze?“ fügte Sisko hinzu und deutete auf das Display.

„Ja, Sir. Aus welchem Grund auch immer gibt es keine Sailorkriegerin für die Erde, obwohl Mamoru, auch bekannt als Tuxedo Mask, als der Repräsentant der Erde angesehen werden könnte.“

Sisko nickte und ging zurück zum Zentrum der Brücke. „Etwas Neues, Dax?“

„Eine Menge,“ erwiderte sie. „Obwohl ich nicht sicher bin ob es mit unserer Lage zu tun hat... oder was es alles bedeutet. Wir empfangen ein sich aufbauendes riesiges Feld negativer Energie, das seinen Mittelpunkt in der arktischen Region hat.“ Die Trill berührte eine Kontrolle und eine graphische Darstellung erschien auf dem Hauptsichtschirm, das das Energiefeld, das sie erwähnt hatte, im Detail zeigte. „Es verursacht massive Störungen im ganzen System; Erdbeben, ungewöhnliches Wetter, selbst erhöhte Sonnenfleckenaktivität.“

O’Brien hatte von seiner Ingenieursstation aus zugehört während Dax ihren Bericht abgab. Er nahm sich einen Moment um Zugriff auf den Computer zu nehmen, dann sagte er: „Es klingt wie die Zustände gerade bevor die Sailorkriegerinnen ihr letztes Zusammentreffen mit Königin Beryl hatten.“

„Wenn das der Fall ist, dann ist das wahrscheinlich nicht die Anomalie von der die Propheten gesprochen haben,“ sagte Dax.

„Woher wissen Sie das, Chief?“ fragte Sisko.

„Als sie auf der Enterprise waren, hat Merkur eine Aufzeichnung ihrer Aktivitäten in den Hauptcomputer der Enterprise heruntergeladen. Als eine Vorsorge gegen versehentliche Einflussnahmen auf ihre Zeitlinie durch andere Raumschiffe.“ Der Chief berührte eine Kontrolltaste und ließ eine andere graphische Darstellung auf dem Hauptbildschirm neben der, die Dax gezeigt hatte, auftauchen. Sisko bemerkte, dass sie ähnlich, aber nicht identisch mit der war, die bereits angezeigt wurde. „Ich habe das aus diesen Aufzeichnungen abgeleitet. Das Energiefeld, das Dax gescannt hat stimmt fast genau mit den Bedingungen überein, die beobachtet wurden gerade bevor Beryl versucht hat Metallia loszulassen. Außer...“

„Außer was...?“

Ein Ausdruck der Frustration überkam O’Briens Gesicht. „Es ist verdammt noch mal zu früh! Es dauert noch fast einen Monat bevor die Kriegerinnen zum Nordpol gehen. Dieses Energiefeld sollte nicht mal annähernd so stark sein wie es ist.“

„Könnte dies eine Art alternatives Universum sein, Chief?“ fragte Dax.

O’Brien schüttelte den Kopf. „Nein, ich habe das schon überprüft. Die Quantensignatur dieses Universums stimmt mit der des Universums überein, das von der Enterprise besucht wurde... Eigentlich sogar bei beiden Malen. Es ist sicher das selbe Universum.“

„Könnte unsere Gegenwart die Veränderung der Zeitlinie bewirkt haben?“ fragte Sisko.

„Ich wüsste nicht wie,“ antwortete Dax. „Wir waren nur für ein paar Sekunden sichtbar.“ Ein Sensoralarm erklang und ließ sie auf weitere Spekulationen verzichten.

„Warte einen Moment, Benjamin. Die Sensoren haben Lebensformen in der arktischen region, nahe des Ursprungs des Energiefeldes geortet.“ Sie hielt inne um die Anzeige über die Art der entdeckten Lebensformen zu überprüfen. Als sie wieder sprach klang ihre Stimme betäubt. „Es sind Jem’Hadar.“

„Jem’Hadar?“ rief Bashir aus. „Was machen die auf der Erde? Noch dazu auf einer alternativen Version davon?“

„Das ist eine gute Frage, Doktor,“ antwortete Sisko. „Eine auf die ich gerne eine Antwort hätte.“

„Es ist eine Antwort, die vielleicht warten muss, Captain,“ sagte Odo. Der Constable hatte eine Position auf der gegenüberliegenden Seite der Brücke eingenommen und überwachte die Kommunikationskanäle. „Wir empfangen ein Subraumsignal... und es klingt wie ein Notruf.“ Odo betätigte eine Kontrolltaste und der Ruf ertönte über die Lautsprecher der Brücke, heftig durchsetzt mit Statik.

„Mayday... unter Angriff... Hier ist die USS... sofortigen Beistand...“ der Ruf endete abrupt.

„Der Ursprung des Signals ist genau auf der anderen Seite der Erde, Sir. Nicht weit vom Mond,“ berichtete O’Brien.

Sisko überdachte schnell die Möglichkeiten. Das Auftauchen der Jem’Hadar auf der Erde musste immer noch überprüft werden, aber er hatte auch eine Verantwortung diesem Notruf zu antworten. So sehr er es auch hasste das zu tun, er sah keine andere Möglichkeit als seine Streitkräfte aufzuteilen. „Major, führen Sie ein Außenteam da runter. Seien Sie bereit mit einem Jem’Hadar Einsatzkommando fertig zu werden. Ich werde die Defiant nehmen um diesen Notruf zu überprüfen, also werden sie für eine Weile auf sich allein gestellt sein.“

Kira nickte. „Wir werden bereit sein.“

„Da vorne ist ein Ausgang rief Luna aus.

„Ist auch Zeit,“ grummelte Venus. „Ich hatte schon angefangen zu denken, das würde nie enden.“ Die anderen nickten zustimmend. Sie waren dem Lauf der Tunnel stundenlang, wie es schien, gefolgt, aber es sah aus als hätten sie es schließlich geschafft den Ausgang zu finden. Die vier Mädchen und zwei Katzen standen atemlos in der Höhlenöffnung und blickten hinaus über die arktische Weite.

„Hey, was ist los? Ich dachte das sollte uns direkt ins Königreich des Dunklen bringen,“ fragte Jupiter. Merkur runzelte die Stirn und aktivierte ihre Spezialbrille.

„Vielleicht sind wir falsch abgebogen?“

Venus warf ihrem Katzenbegleiter einen bösen Blick zu. „Mit meinem Richtungssinn ist nichts falsch!“

„Das habe ich auch nicht gesagt,“ verteidigte sich Artemis.

„Lasst das ihr beiden,“ sagte Luna. „Wir müssen uns beeilen. Wenn wir die Regenbogenkristalle bekommen können, bevor das Dunkle Königreich sie dazu benutzen kann, den Silberkristall zu bilden, haben wir vielleicht noch eine Chance.“

Artemis schnaubte. „Wenn sie bis jetzt noch nicht herausgefunden haben, wie man ihn bildet, glaube ich nicht, dass sie es jemals werden.“

„Können wir es uns leisten, dieses Risiko einzugehen?“

Die weiße Katze schnitt eine Grimasse. „Nicht wirklich. Besonders wenn sie kurz davor sind Metallia freizusetzen.“

„Ich empfangen ein Signal,“ sagte Merkur. „Da ist ein anderes Portal, viel größer als das, was wir in Tokyo gefunden haben. Es liegt in dieser Richtung!“ Sie deutete über das Eisfeld.

„Worauf warten wir? Last uns gehen!“ Damit eilte Venus voran, dicht gefolgt von ihren Kameraden.